

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 1
Januar 2010
67. Jahrgang
Einzelpreis
2,- €

Oberpfarrer Heinrich Kreuzberg (1898 - 1968) *

Sein Wirken als Wehrmachtspfarrer im Zweiten Weltkrieg
und im Widerstand gegen die Hitlerdiktatur

von Johannes Kleinwächter

Die Stadt Brühl hat vor kurzem eine neue Straße nach Heinrich Kreuzberg benannt. Sie erinnert mit dieser Ehrung nicht nur an die seelsorgliche Tätigkeit dieses Priesters als Pfarrer bzw. Oberpfarrer von St. Margareta vom Februar 1950 bis zu seinem Tode am 13.04.1968, sondern vor allem auch an seinen Einsatz für die Verfolgten und Opfer des Naziregimes in der Zeit des Dritten Reiches. Er war „einer der tapfersten Seelsorger, die Berlin damals gesehen hat“. So urteilte im Jahre 1943 der Kriegspfarrer Dr. Julius Hamm, der im dortigen Wehrmachtuntersuchungsgefängnis wegen „Wehrkraftzersetzung“ auf seinen Prozess wartete.

Heinrich Kreuzberg wurde am 31. Dezember 1898 in Hemmerden, Kreis Grevenbroich, geboren. Nach dem Abitur 1917 erlebte er den Ersten Weltkrieg als Funker und Blinker an der Westfront. Anschließend studierte er Theologie in Bonn, München und Köln. Unmittelbar nach seiner Priesterweihe (18. Februar 1923) nahm er seine

erste Tätigkeit als Kaplan an St. Michael in Düsseldorf auf. Am 06. März 1930 wurde er in gleicher Eigenschaft zur Pfarre St. Antonius nach Wuppertal-Barmen versetzt. Dort erhielt er im Jahre 1937 Unterrichtsverbot an der örtlichen Volksschule, weil sein Religionsunterricht den Nazis missfiel.

Um diesen massiven Einschränkungen zu entgehen und trotzdem seelsorglich wirken zu können, trat Heinrich Kreuzberg auf besonderen Wunsch seiner Kirchenbehörde am 01. Juli 1939 als Pfarrer in die Wehrmacht ein und wurde am 01. September 1939 zum Divisionspfarrer ernannt. Zu diesen Schritten bewogen ihn die damals hinsichtlich der Seelsorge noch relativ größere Freizügigkeit in der Wehrmacht und nicht zuletzt auch (u.a. aufgrund seiner Erlebnisse im Ersten Weltkrieg - s.o.) die sich daraus ergebenden Möglichkeiten, gerade bei den jungen Soldaten erfolgreich wirken zu können.



Abb. 1 Dechant Heinrich Kreuzberg

Quelle: Historisches Archiv der Stadt Brühl

Kreuzberg machte die „Blitz-

kriege“ in Polen und Frankreich mit und begleitete seine Division 1941 beim Angriff auf die Sowjetunion. Hier erlebte er in der Ukraine, wie der Wintereinbruch den Vormarsch zum Erliegen brachte und seine Einheit bei einem



Abb. 2 Dechant Heinrich Kreutzberg auf einem Volkstrauertag in den fünfziger Jahren.
Foto: Neff / Historisches Archiv der Stadt Brühl

sowjetischen Gegenangriff sich nur mühsam aus einem Kessel retten konnte.

Erkrankt kam er nach Deutschland zurück und wurde nach der Genesung als Wehrkreis- und Standortpfarrer nach Berlin versetzt- in das Zentrum der Macht des NS-Staates. Hier hatte er auch die drei Wehrmachtsgefängnisse zu betreuen und wurde in dieser Eigenschaft für Tausende Helfer und Tröster in ihren schwersten Stunden. Unzählige Male begleitete er so in den folgenden Jahren seine Schützlinge und Freunde zur Erschießung.

Kurz nach Beginn seines Dienstantritts in Berlin besuchte

Heinrich Kreutzberg Anfang Juni 1942 auch den dort inhaftierten Pater *Franz Reinisch* (siehe Exkurs A), der sich geweigert hatte, den Eid auf Adolf Hitler zu leisten, der von allen zum Kriegsdienst Einberufenen gefordert wurde. Kurz vorher hatte ein anderer Kriegspfarrer, der vorübergehend in der Gefangenen-seelsorge aushalf, Reinisch die Heilige Kommunion verweigert, um ihn so eindringlich an die Pflicht zu gemahnen, den Eid auf den „Führer“ zu leisten. Denn auch die Bischöfe hatten bei Beginn des Krieges die katholischen Männer zu „treuer Pflichterfüllung“ als Soldaten in der Wehrmacht Hitlers aufgefordert.

Anders Kreutzberg: Schon von der ersten Begegnung an herrschte zwischen ihm und Reinisch volles Vertrauen. Er hatte ihm gleich konsekrierte Hostien mitgebracht. In den folgenden Wochen setzte sich Kreutzberg dauernd über die bestehenden Verbote hinweg; und zwar vor allem dadurch, dass er den Gefangenen anregte, die Gründe für seine Entscheidung aufzuschreiben. Diese Aufzeichnungen schmuggelte Kreutzberg dann aus dem Gefängnis. „Alle diese Schriften haben wir später vor der Gestapo verbergen müssen. In meiner oft nicht ungefährlichen Situation baute ich auf sein Gebet und seine Fürbitte, die er mir zugesagt hatte: ‚Ich bete für Sie, dass Sie nicht ins Gefängnis kommen‘“ (H. Kreutzberg). Er wurde für den Gefangenen, wie dieser selber sagte, zum „Schutzengel“, der es ihm leichter machte, zu seiner schweren Entscheidung trotz aller äußeren und inneren Anfechtungen zu stehen.

Denn auf Grund des von der Kirche damals geforderten Gehorsamsverständnisses versuchten *alle* Seelsorger, die Reinisch während der Haft betreuten, aber auch Mitbrüder aus dem Pallotinerorden, mit Ausnahme von Pater Kentenich, dem Gründer und Leiter der Schönstatt-Bewegung, den in ihren Augen eigensinnigen Pater Reinisch umzustimmen. Für die Nachwelt besonders wertvoll ist Reinischs Bericht über die kurze, mit dem Todesurteil endende Verhandlung vor dem Reichskriegsgericht am 07. Juli 1942. In den sechs langen Wochen bis zur Vollstreckung des Urteils war ihm Pfarrer Kreutzberg weiterhin ein verständnisvoller Begleiter und überbrachte ihm die Nachricht von der bevorstehenden Hinrichtung, die aber im Zuchthaus Brandenburg vollzogen wurde.

Ein Jahr später war Kreutzberg für kurze Zeit mit der Seelsorge für den oberösterreichischen Bauern *Franz Jägerstätter* betraut (siehe Exkurs B). Nach dem Krieg schrieb Kreutzberg in seinem ersten Brief an Jägerstätters Frau Franziska von seiner ersten Begegnung: „Ich erzählte ihm dann von dem Tod seines österreichischen Landsmannes Franz Rei-

Peter Klug
Inh. Frommann
Juwelier und
Uhrmachermeister

seit 1855
im
Familienbesitz

Uhstr. 63 · 50321 Brühl · Tel. (02232) 4 24 94 · Fax 41 90 25

nisch. Sie können sich gar nicht denken, wie er da aufatmete und hocheufreut war und nur sagte: „Ich kann doch nicht auf einem falschen Wege sein, wenn aber sogar ein Priester sich so entschieden hat und dafür in den Tod gegangen ist, dann darf ich es auch tun“.

Es ist zu vermuten, dass Kreuzberg durch die intensiven Begegnungen mit Reinisch zum kompromisslosen Gegner der angeblich gottgewollten Staatsgewalt wurde und von der religiösen Bedeutung des Lebensopfers der beiden Eidverweigerer überzeugt war. Deshalb unterstützte er auch Jägerstätter vorbehaltlos.

Dieser war am Ende wie Reinisch auf sein Gewissen verwiesen. Denn selbst der Linzer Bischof, an den sich Jägerstätter vor seinem endgültigen Entschluss gewandt hatte, setzte ihm „die Grundsätze der Verantwortung des Bürgers für die Taten der Obrigkeit“ auseinander und erinnerte ihn an seine „viel höhere Verantwortung für seinen privaten Lebenskreis, besonders für seine Familie“.

Besonders nach dem mißlungenen Attentat auf Hitler (am 20. Juli 1944) wurde die seelsorgerische Arbeit des späteren Brühler Oberpfarrers und Dechanten, der mit vielen Männern der Widerstandsbewegung, darunter auch mit Oberst von Stauffenberg, in Verbindung stand, immer schwieriger und gefährlicher. Von SS-Wachtposten umlauert, gab es ständig etwa 200 zum Tode Verurteilte, die Tag und Nacht mit dem Abruf zur Enthauptung oder Erschießung rechnen mussten.

Bei seiner nicht nur seelsorglichen Hilfe für die von ihm betreuten *Gefangenen des aktiven politischen Widerstandes* begab sich Kreuzberg in noch größere Gefahr. Der verhörende Chefermittler, der Oberstkriegsgerichtsrat Manfred Roeder, bemühte sich, diese Gefangenen - im Unterschied zu den einsitzenden Wehrdienstverweigerern, Deserteuren oder wegen „Wehrkraftzersetzung“ Inhaftierten – durch stundenlange Verhöre, durch Lügen über angeblich vorliegende Geständnisse von Mithäftlingen und Drohungen mit Nachteilen für ihre Angehörigen einzuschüchtern, um ihnen die Namen von Mitverschwörern abzupressen. Aber konnte es nicht auch möglich sein, dass einer der Gefangenen, um sich zu ent-

lasten, den Namen des Seelsorgers nannte, der ihn in seiner Ablehnung des Naziregimes bestärkt hatte?

Die von Kreuzberg besuchten Widerständler *Dr. Josef Müller* (siehe Exkurs C) und *Hans von Dohnányi* (siehe Exkurs D), ein Schwager von Dietrich Bonhoeffer, gehörten zu der Gruppe der militärischen Abwehr um Admiral Canaris und General Oster. Sie waren am 05. April 1943 verhaftet worden, weil sie gegen die strengen Devisenvorschriften verstoßen hatten. Jetzt ging es darum, dass die von der Gestapo vermutete Verwicklung in den aktiven Widerstand bei den Verhören nicht entdeckt wurde. Der Chefermittler Roeder versuchte mit Druckmitteln, die nach dem Prozessrecht nicht erlaubt waren, die Gefangenen zu Aussagen zu zwingen, die sie und andere Mitwisser belasten sollten. Er ahnte wohl, dass sich hinter den noch relativ harmlosen Vorwürfen einiges mehr, nämlich Hochverrat, verbarg. Deshalb durften die Häftlinge bei den Vernehmungen keinen Fehler machen.

Der intensivste Kontakt Kreuzbergs entwickelte sich zu Rechtsanwalt Dr. Müller (siehe Exkurs C), der als strenger Katholik der entschiedenen Opposition gegen Hitler angehörte. Er war im Herbst 1939 nach dem Sieg über Polen als sogenannter „X-Mann“ mehrmals nach Rom gereist, um mit Zustimmung von Papst Pius XII. über den britischen Botschafter beim Heiligen Stuhl zu sondieren, ob Großbritannien nach einem Militärputsch zu Friedensgesprächen mit Deutschland bereit sei. Im Frühjahr 1940 unterrichtete er



Abb. 3 Dechant Kreuzberg (links) bei der Einweihung des Sportplatzes in Vochem 1956
Foto: Helmut Weingarten / Historisches Archiv der Stadt Brühl

Recht

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL
- FON 02232-94 90 6-0 - Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung



Abb. 4 Dechant Kreuzberg (Dritter von links) bei der Beerdigung von
Oberpfarrer Fischer 1958
Quelle: Historisches Archiv der Stadt Brühl

hatte. Diese wurden als Verstoß gegen das sog. „Heimtückegesetz“ bewertet. Ihm drohte die Todesstrafe. „Er machte körperlich einen geschwächten Eindruck, auch seelisch war er etwas labil, gefühlsmäßig sehr empfindlich und verfügte in keiner Weise über die innere Widerstandskraft und die Nerven, die er für dieses Verfahren nötig gehabt hätte. Ich mußte ihn immer wieder ermutigen und aufrichten, damit er keine Dummheiten machte und sich und seine Kameraden preisgab“.

Diese Aussagen belegen, in welche Gefahr sich der Seelsorger gerade bei diesem labilen Gefangenen begeben hatte. Zu dem durch Kreuzbergs gefährliches persönliches Engagement bedingten seelischen Druck kamen

über Rom Großbritannien von dem bevorstehenden Angriff auf Holland, Belgien und Frankreich. Er war also nach geltendem Recht nicht nur ein Hochverräter, sondern er hatte Landesverrat verübt!

„Kreuzberg hat mich nicht nur seelsorglich betreut, er wurde zu einem echten, hilfsbereiten Freund“, schrieb Dr. Müller nach dem Kriege. Denn auf seinen Wunsch fuhr Kreuzberg nach München, um den Jesuitenpater König vor einer drohenden Vernehmung zu warnen und ihn zu instruieren, was er aussagen sollte. In demselben Zug saß der mit der Vernehmung beauftragte Kriegsgerichtsrat

„Beihilfe zur Vertuschung einer mit Hochverrat in Verbindung stehenden Straftat“ leistete er auch durch seine Besuche bei Oberstleutnant Hans von Dohnányi (siehe Exkurs D). „An sich war ich für Dohnányi nicht zuständig, da er evangelisch war. [...] Dohnányi war infolge eines Beinleidens, infolge der Besuchsverweigerung für seine Frau und infolge der ständigen Vernehmungen und der Art, wie sie durchgeführt wurden, sehr deprimiert. Ich habe ihn manchmal sehr heftig aufrütteln müssen, dass er wieder Mut und Hoffnung schöpfte.“

Pfarrer Kreuzberg kümmerte sich auch noch um den schwer erkrankten Oberleutnant *Randolph von Breidbach* (siehe Exkurs E), von dem man bei der Verhaftung Dr. Müllers ungeschminkte Stimmungsberichte von der Ostfront gefunden

die täglichen schrecklichen Erfahrungen mit der Terrorjustiz des Naziregimes, die, je aussichtsloser die Kriegslage wurde, immer härter zuschlug. Die „normale“ Seelsorge bestand für ihn vor allem in der intensiven seelsorglichen Betreuung der zahlreichen zum Tode Verurteilten – oft noch in den letzten Stunden ihres Lebens – und in der Anwesenheit bei den Erschießungen. Schon dies muss alle seine Kräfte beansprucht haben. Viele dieser Todeskandidaten waren Belgier. Nach dem Kriege hat Kreuzberg über deren Schicksal ihre Angehörigen informiert und erhielt zahlreiche Dankesbriefe.

Die erschütternden Erlebnisse jener Tage schildert Kreuzberg in seinen 1952 ¹⁾ und 1953 ²⁾ erschienenen Büchern über Franz Reinisch. Diese zählen zu den besten Werken aller Gefangenenliteratur und sind in die Reihe großer Bekenntnisse aus Gefängniszellen einzuordnen.

Im Mittelpunkt dieser dokumentarischen Schriften steht die Aufzeichnung des dornenvollen Weges des zur Wehrmacht einberufenen Priesters Franz Reinisch, der wegen Eidverweigerung enthauptet wurde (siehe Exkurs A).

Schließlich verdient noch eine weitere, von ihm verfasste Schrift, welche bisher Auflagen von 140.000 Exemplaren erreicht hat, eine besondere Anmerkung ³⁾. Dechant Kreuzberg hat in diesem Buch Wesen, Aufgabe und Probleme der Ehe zeit- und lebensnah dargestellt.

**Fachliche Beratung
Erstklassiger Service
Vielseitiges Sortiment**

- Elektrogeräte für die Körperpflege
- Elektrogeräte für den Haushalt
- Elektrorasierer
- Beleuchtungskörper
- Elektro-Installationen



Rasky
ELEKTRO



**Rasky's Rasender
Reparaturdienst**

Uhlstr. 55 - 50321 Brühl - Tel. (02232) 42678 - e-mail: info@rasky.de
 Öffnungszeiten: Mo - Fr 09:30 bis 19:00 Sa 09:30 bis 14:00 (Mittags durchgehend)

Heinrich Kreuzberg als Oberpfarrer, Dechant, Kreisdechant und Erzbischöflicher Rat in Brühl

Einige Monate nach Kriegsende wurde Heinrich Kreuzberg zunächst Rektoratspfarrer an St. Elisabeth in Wuppertal-Barmen. An einem strahlenden Wintersonntag, am 05. Februar 1950, wurde der verdienstvolle Seelsorger dann als Pfarrer bzw. Oberpfarrer an St. Margareta in Brühl eingeführt. Am 13. Oktober 1954 wurde ihm das Amt des Dechanten des im Jahre 1827 entstandenen Dekanates Brühl übertragen. 1959 folgte die Ernennung zum Erzbischöflichen Rat ad honores, und 1963 wurde er Kreisdechant des Kreises Köln-Land.

Mit Heinrich Kreuzberg starb am 15. April 1968 eine Persönlichkeit, die über lange Jahre zweifellos zu den profiliertesten „Köpfen“ nicht nur im Landkreis Köln zählte ⁴⁾.



Abb. 5 Dechant Heinrich Kreuzberg (links) und Pfarrer Philipp Lehnen bei der Grundsteinlegung von St. Stefan 1962
Foto: Helmut Weingarten / Historisches Archiv der Stadt Brühl

In seinem Nachruf zum Tode von Heinrich Kreuzberg würdigt Jakob Sonntag noch einmal das verdienstvolle Wirken des bedeutenden, geradlinigen Priesters und schreibt ⁵⁾: „Am 15. April dieses Jahres, dem Ostermontag, starb in der Bonner Klinik auf dem Venusberg in seinem siebzigsten Lebensjahr Dechant Heinrich Kreuzberg, seit 1950 Oberpfarrer an St. Margareta in Brühl. Als er am 5. Februar 1950 in Brühl eingeführt wurde, war es seine feste Absicht, hier zu verwurzeln, hier in Brühl seine Heimat zu finden. Er trat schon bald dem Brühler Heimatbund bei und er hat seiner Heimatstadt Brühl redlich und fleißig gedient.

Dechant Kreuzberg war kein Mann, der die große Öffentlichkeit liebte. Aber er schreckte auch vor nichts zurück, was er zu tun für notwendig fand. So hat er allein in äußeren Dingen unverwischbare Spuren seines fleißigen Schaffens hinterlassen. Dazu gehören ganz besonders der moderne Ausbau des Marien-Hospitals, der Neubau eines modernen und zeitgemäßen Pfarrheims als Mittelpunkt der gemeindlichen Jugend- und Bildungsarbeit, der Wiederaufbau der im Kriege stark zerstörten Klosterkirche sowie die gründliche Renovierung und Umgestaltung der Pfarrkirche St. Margareta. Daß schließlich auch die Kirchenumgebung einer umfassenden Umgestaltung unterzogen wurde, ist zum großen Teil seinen Bemühungen zuzuschreiben, wie ja auch die Aufstellung des St. Franziskus-Brunnens auf dem Kirchvorplatz seiner persönlichen Initiative entsprungen ist. Sein Vorhaben, einen neuen und modernen Kindergarten zu bauen, hat er nicht mehr in Angriff nehmen können, obgleich er auch hierzu die Voraussetzungen bereits schaffen konnte. Dechant Kreuzberg schuf weiterhin die Voraussetzungen für eine lebensnahe Seelsorge, indem er die Gemeinde aufteilte und die neuen Pfarrgemeinden St. Stefan, St. Heinrich und St. Maria zu den Engeln begründete“...

Jakob Sonntag geht dann kurz auf die Tätigkeiten von Heinrich Kreuzberg während der Nazizeit sowie seine daraus resultierenden Schriften ein. Er bezeichnet diese als „erschütternde Zeitdokumente der Diktatur und des Unrechtsstaates“ und erinnert an die für Kreuzberg zeitlebens prägenden ...„Erlebnisse und Begegnungen, die einen unauslöschlichen Eindruck auf ihn gemacht haben und die nie verblaßten“...

Ebenso erwähnt Sonntag aber auch das ... „heimatkundliche Büchlein ‚St. Margareta in Brühl‘, das im Jahre 1959



 **TUI Landhotel Krone ******

Urlaub für Fortgeschrittene.

Von den Alpen bis zur Karibik, von der Wein- bis zur Weltreise. Entdecken Sie anspruchsvollen Urlaub abseits des großen Trubels, aber nicht aus der Welt. Mit mehr Komfort. Mehr Service. Mehr Ruhe.

am Bodensee im Doppelzimmer mit Frühstück, Dusche, pro Tag und Person **ab 49,- Euro**



TUI ReiseCenter

Uhlstraße 82, 50321 Brühl

Tel. 0 22 32 / 9 46 60, Fax 0 22 32 / 9 46 69

e-Mail 0223294660@tui-reisecenter24.de

www.tui-reisecenter24.de/0223294660



Abb. 6 Dechant Kreuzberg (links) und Pfarrer Grosser bei der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages Sceaux - Brühl 1964
Foto: Helmut Weingarten / Historisches Archiv der Stadt Brühl

aus seiner Feder hervorging“...

Der Nachruf von Jakob Sonntag endet mit der Aussage: ... „Dechant Heinrich Kreuzberg war ein Priester, der sich zutiefst bewußt war, daß er für die Menschen bestellt war. Sein Dienst galt seiner Gemeinde, sein Herz gehörte den Menschen und ganz besonders der Jugend. Er war ein gütiger, bescheidener aber von seelsorglichem Eifer erfüllter Priester, dem Brühl ein gutes Andenken bewahren soll“.

Insgesamt betrachtet hat Heinrich Kreuzberg über lange Jahre an verschiedenen Orten und zum Teil unter widrigsten Umständen eine reich gesegnete Tätigkeit entfaltet. Man kann deshalb ohne Vorbehalt feststellen, dass er zu den wenigen Kirchenvertretern gehört, die von der religiösen Dimension des Widerstandes überzeugt waren.

So hatte Kreuzberg an die Witwe Franz Jägerstätters, der am 26.06.2007 im Linzer Dom selig gesprochen wurde, schon kurz nach Kriegsende geschrieben: „Als er am 9.8.1943 starb, da war es mir klar, dass der Tod des Priesters Franz Reinisch ein Abbild gefunden hatte in einem schlichten Mann aus dem Volke und dass Gottes Kraft und Gnade sich den Kleinen nicht weniger offenbart, wenn sie Gottes Wege gehen und sein Wort ernst und heilig nehmen. Seien sie überzeugt, so wie Ihr Mann gestorben ist, sind nicht viele gewesen in Deutschland. Er starb als ein Held, als ein Bekenner, Märtyrer und Heiliger“.

Als Pfarrer Kreuzberg in den Jahren 1952/53 die Lebensgeschichte von Pater Franz Reinisch veröffentlichte, stand schon im erweiterten Buchtitel „Ein Märtyrer unserer Zeit“. Damals war es durchaus ungewöhnlich, dass ein hingerichteter Kriegsdienstverweigerer als „Märtyrer“ bezeichnet wurde. So erschien z.B. noch 1962 eine Dokumentensammlung über katholische Blutzügel im Dritten Reich unter dem Titel „Verräter oder Märtyrer?“ - mit Fragezeichen! Erst seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) setzte sich die richtige Einsicht, der Pfarrer Kreuzberg als einer der Ersten in Wort und Tat den Weg gebahnt hat, endgültig in der katholischen Kirche durch.

Aber dies war auch ein gesamtgesellschaftliches Problem. So war damals die deutsche Justiz noch nicht bereit, die „blutigen Juristen“ der Nazi-Zeit zu belangen. 1951 hatte Kreuzberg versucht, den Chefermittler Roeder (s. o. S. 3) wegen seiner brutalen Verhörmethoden vor Gericht zu bringen. Dies bezeugen seine unveröffentlichten, im Niedersächsischen Staatsarchiv in Hannover überlieferten Aussagen. Aber es kam zu keinem Prozess, und Roeder „wandelte“ sich zu einem erfolgreichen Rechtsanwalt und Gemeindevorstand einer südhessischen Gemeinde.

Wir Brühler dürfen zutiefst dankbar dafür sein, dass wir auch unseren ehemaligen Oberpfarrer und Dechanten Heinrich Kreuzberg zu den bisher zu Recht gewürdigten Gegnern des Nazi-Regimes in unserer Stadt zählen können.

Anmerkungen und Quellen

* Vorstand und Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. danken dem Autor herzlich für seine fundierte Abhandlung. Diese befasst sich hauptsächlich mit den Lebensumständen und Aktivitäten von Heinrich Kreuzberg während der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit. Der Artikel basiert zu Teilen auf einer wesentlich umfangreicheren früheren Publikation⁶⁾ sowie einem unveröffentlichten Manuskript⁷⁾ des Autors. Vor allem Letzteres stellt Heinrich Kreuzberg und sein mutiges Wirken während der Zeit des Dritten Reiches und im Widerstand gegen die

Leuchttürme im Büchermeer...



...entdecken Sie bei uns neue Welten: denken, lesen, hören. Freuen Sie sich mit uns auf spannende Veranstaltungen. Wir laden Sie ein zum Stöbern, Sie können alles auch gerne per Internet bestellen. Nutzen Sie unseren Lieferservice für Bücher, Hörbücher, Wissens- und Musik-CDs.

Wir freuen uns Mo-Fr 9-19 + Sa 9-18 Uhr auf Ihren Besuch!

Die Buchhandlung
Karola Brockmann

Uhlstr. 82/Ecke Mühlenstr., 50321 Brühl

Tel. (02232) 410498, www.brockmann-buecher.de

Hitlerdiktatur sehr detailliert und mit allen Facetten vor. Da der begrenzte Rahmen der Brühler Heimatblätter natürlich keine derart ausführliche Publikation erlaubt, hat sich der Autor bewusst auf eine wesentlich knappere Darstellung beschränkt. Dies betrifft (mit einigen Ausnahmen) auch den weitgehenden Verzicht auf Einzelhinweise zur (vielfältig vorhandenen und benutzten) Literatur.

Darüber hinaus erschien es ratsam, die Eindrücke vom Leben und Werk der nicht nur für Brühl bedeutenden und prägenden Priesterpersönlichkeit gebührend abzurunden. Deshalb hat die Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. – in Abstimmung mit dem Autor - den Text zum Teil etwas erweitert bzw. für die jüngere, d.h. vor allem die Brühler, Zeit ergänzt.

Die näheren Erläuterungen zu den detailliert angesprochenen Widerstandskämpfern und Gegnern der Hitlerdiktatur sind am Schluss des Beitrages in einzelnen kurzen Kapiteln (Exkursen A bis E – jeweils mit einigen Quellenhinweisen) zusammengefasst, um den Fluss des Haupttextes möglichst wenig zu stören.

Die Abbildungen ließen sich nicht präzise bei den jeweils zugehörigen Textpassagen unmittelbar einordnen, sondern mussten aus Platzgründen über den gesamten Beitrag gestreut werden. Sie mögen zum Teil (mangels besserer Vorlagen) nicht den heute üblichen Ansprüchen und Standards entsprechen, haben jedoch durchaus ihren Wert als zeitgenössische Dokumente. So belegen die Bilder sehr anschaulich, dass Heinrich Kreuzberg nicht nur bei kirchlichen Anlässen (vgl. Abb. 1 und 2 sowie 4 und 5), sondern ebenso auch bei primär profanen Ereignissen präsent war (vgl. Abb. 3 und 6).

Bildnachweise

Dem Historischen Archiv der Stadt Brühl (Herrn Günter Deuster und Frau Brigitte Frericks) sei für die Beschaffung von Bildmaterial herzlich gedankt. U.a. konnte dabei auf Fotos von Helmut Weingarten zurückgegriffen werden (vgl. Abb. 3, 5 und 6). Diese entstammen der interessanten Begleitpublikation zu einer Ausstellung der Stadt Brühl in der Galerie am Schloss im Jahre 1987 (vgl. Helmut Weingarten, Ereignisse in Brühl. Pressefotos aus 3 Jahrzehnten. Stadt Brühl [Hrsg.]. Brühl 1987).

(A. J.)

- 1) Heinrich Kreuzberg, Franz Reinisch. Lahn Verlag. Limburg 1952.
- 2) Heinrich Kreuzberg, Franz Reinisch. Ein Märtyrer unserer Zeit. Lahn Verlag. Limburg 1953.
- 3) Heinrich Kreuzberg, Vor dem Tor zum Heiligtum. Echter Verlag. Würzburg 1953.
- 4) Hans Clemens (Hrsg.), Köpfe aus dem Landkreis Köln. Köln 1960 (zu Heinrich Kreuzberg siehe hier S. 101 f.).
- 5) Jakob Sonntag, Kreisdechant Heinrich Kreuzberg +. In: BrHbl. 25. Jg. Nr. 3, Juli 1968, S. 26.
- 6) Johannes Kleinwächter, Frauen und Männer des christlichen Widerstandes. Regensburg 1999.
- 7) Johannes Kleinwächter, in: Gemeindeblick der Pfarre St. Margareta. Weihnachten 2008.
- 8) Johannes Kleinwächter, Ein Wehrmachtppfarrer unterstützte den Widerstand gegen Hitler. Pfarrer Heinrich Kreuzberg (1898-1968) im Zweiten Weltkrieg. Brühl 2009 (unveröffentlichtes Manuskript).

Fortsetzung folgt



KarlsBad

Die Insel in Brühl

Saunapark · Spaßbad · Sport-Hallenbad · Freibad



Suuri®-Sauna

Ihr Kurzurlaub für 365 Tage im Jahr ...

Erleben Sie das einzigartige Sauna- & Wellness-Erlebnis!

- Suuri®-Sauna
- Zwei holzgefeuerte Blockbohlensaunen
- Urige Erdsauna
- Rhassoul-Dampfbad
- Valo®-Bad
- Allwetterliegeplatz

- Ruhebereiche
- Zwei offene Kamine
- Gastro-Bereich
- Wellness-Angebot: Massage und kosmetische Behandlungen
- Sauna-Aktionstage



- 70 m-Riesen-Rutsche
- Edelstahl-Erlebnisbecken mit: Massageliegen · Sprudelbucht · Wasserspeier · Whirlpool
- Strömungskanal
- Kunterbuntes Planschbecken
- Zwei hochmoderne Sonnenbänke
- Großer Gastro-Bereich



- 50 m-Edelstahl-Sportbecken
- Edelstahl-Erlebnisbecken mit: 22 m lange Breitutsche · Wasserpilz · Wasserspeier · Sprudelbucht
- Massageliegen-Bereich
- Kleinkinder-Planschbecken
- Großer Sandspielplatz · Grillplatz



- 25 m Sportbecken
- Lehrschwimmbecken
- 1-Meter- und 3-Meter-Sprungbrett
- Großes Kurs-Angebot für Fitness & Gesundheit

Kurfürstenstraße 40 · 50321 Brühl · Informationen zu Öffnungszeiten, Eintrittspreisen, Sauna-Aktionstagen und Schwimmkursen erhalten Sie unter (02232) 70 22 70 oder im Internet unter www.karlsbad-bruehl.de

Für KarlsBad-Besucher ist das Parken auf dem Parkplatz kostenlos!



www.stadtwerke-bruehl.de

„Brühler Ansichten“

Kunstkalender 2002 – 2010

von Günther Frerker

Am 05. November 2009 wurde in der Brühler Buchhandlung Karola Brockmann, gemeinsam mit dem Drucker und Verleger Dieter Kattein, mein o.a. neuer Kalender für das Jahr 2010 vorgestellt (Abb. 1).

Bei dieser Gelegenheit baten mich Walter G. Müller (Autor) und Dr. Antonius Jürgens (Schriftleiter der Brühler Heimatblätter), im allgemeinen Interesse doch etwas ausgiebiger die Gründe darzustellen, welche mich bei der Themenwahl zu den einzelnen Monatsblättern – speziell des Kalenders für 2010 – angeregt und inspiriert haben sowie außerdem einige nähere Informationen zu meiner Person und meinem sonstigen Werk zu geben.

Von ganz besonderem Interesse für den Brühler Heimatbund ist in meinem Kalender 2010 der Monat Oktober (Abb. 2), weil dessen Motive kurz zuvor in den Brühler Heimatblättern ausgiebig behandelt worden waren.

Die Anregung speziell zu diesem Blatt erhielt ich durch die interessanten baugeschichtlichen Veröffentlichungen von Walter und Christine Müller in den Brühler Heimatblättern (siehe Walter G. Müller, Das Jean-Schmitz-Ensemble in Brühl. Teil I: Der Architekt Jean Schmitz. In: BrHbl. 66. Jg. Nr. 1, Januar 2009, S. 1-5 sowie Ders., ebd., 66. Jg. Nr. 2, April 2009, S. 13-15 und Christine Müller, Das Jean-Schmitz-Ensemble in Brühl. Teil II. 1906 – Das neue Baugebiet am Ende der Alumnatstraße. Booz und Blau – Eine frühe Baugesellschaft. In: BrHbl. 66. Jg. Nr. 3, Juli 2009, S. 21-29).

Nach dem Redaktionsschluss für meinen „Kunstkalender 2010/Brühler Ansichten“ erschien in den Brühler Heimatblättern dann noch der abschließende, sehr interessante dritte Teil zum „Jean-Schmitz-Ensemble in Brühl“, auf den ich hier ebenfalls ausdrücklich hinweisen möchte (siehe Dr. Donatella Cacciola, Das Jean-Schmitz-Ensemble in Brühl. Teil III. Die „englische Siedlung“ in Brühl – eine ländliche Idylle mit Spekulationswert -. In: BrHbl. 66. Jg. Nr. 4, Oktober 2009, S. 33-39).

Angregung und Vorlage für den Monat Oktober der Brühler Ansichten 2010 bildeten drei denkmalgeschützte Häuser (Nr. 46,

48 und 51) aus dem oben angesprochenen „Jean-Schmitz Ensemble“ in der Clemens-August-Straße. Sie zeichnen sich durch großzügige Plastizität mit ausgewogenen Proportionen im englischen Landhausstil aus und ergaben damit ein sehr lohnendes Motiv für meinen Aquarellkalender 2010.

Ich habe die drei Häuser als beispielhaft für die geschlossenen unter Denkmalschutz stehende Baugruppe von Doppelhäusern und diese Eigenschaft auch durch das oben rechts eingefügte Denkmal-Emblem des Landes Nordrhein-Westfalen betont. Der darunter stehende knappe Text verweist auf die speziellen Charakteristika und die daraus abzuleitende volle Berechtigung für den Denkmal-Status des gesamten Ensembles.

Zu meiner Person und meinem sonstigen Werk sei folgendes erwähnt: Geboren wurde ich 1936 in Löningen, Kreis Cloppenburg, habe Architektur an der TU München studiert und wohne seit 1973 in Brühl. Malen und Zeichnen haben mich während der Berufsjahre stets begleitet. Weiterbildung in der Aquarellmalerei und Malreisen, auch mit dem ehema-

ligen Heimatbund-Mitglied Franz Gold, gaben neue Impulse und führten zu vielen Ausstellungen.

Im Jahre 1996 entstand, zusammen mit Franz Gold, ein erster Kalender: „Rund um Heinsberg“, damals noch in Tusche und Kohle. Mein erster Brühler Kunstkalender ist im Jahre 2001 erschienen, und bis 2010 folgten sieben weitere. 2007 habe ich einen Kalender zum 100. Geburtstag der Brühler Stadtwerke gemalt.

Alle Ausgaben haben Monatsblätter mit Aquarellen von Brühler Motiven. Die Aquarelle male ich in verschiedenen Techniken wie Nass in Nass, Lasierung oder Mischtechnik; meistens in den Abmessungen von ca. 45 x 60 cm. Zu den Brühl-Motiven sind im Laufe der Jahre auch Bilder aus der näheren Umgebung, wie z.B. das Kloster Walberberg (zum Abschied) und die Ville mit den Seen und Wäldern, dazu gekommen.

Auch Vereine und Jubiläen, wie den Schützenumzug der Sebastianer mit Kirmes, Staatsempfänge auf Schloss Augustsburg 1949 bis 1996, 850 Jahre Schwadorf und nicht zuletzt

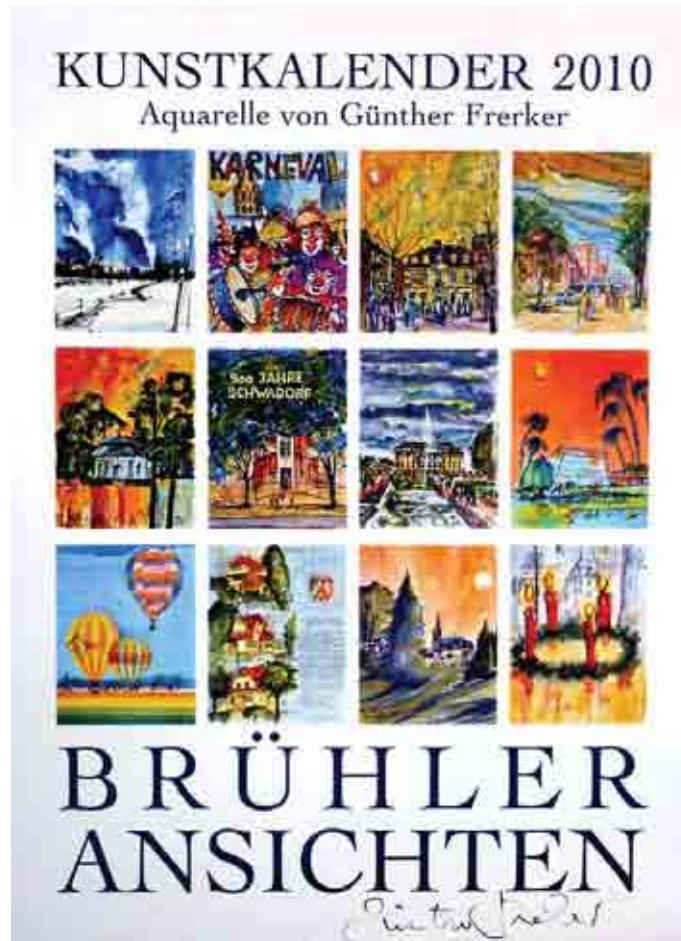


Abb. 1 BRÜHLER ANSICHTEN - Titel

Repro: Dr. A. Jürgens

den Karneval, habe ich mit einbezogen.

Einige Abbildungen, wie der Kiosk von Zilly Zeyen am Stern oder die Giesler Brauerei sind inzwischen schon Geschichte.

Die Resonanz auf meine Aquarelle in Kalenderform – inzwischen über 100 Blätter – viele davon in Brühler Wohnungen hängend – ist mir Motivation zum Weitermachen.

Übrigens werden die „Brühler Ansichten“ jährlich auch in das Archiv der Stadt Brühl aufgenommen.

Nachbemerkungen der Schriftleitung:

Anlässlich der Vorstellung des Kalenders waren in der Buchhandlung Karola Brockmann auch einige der Original-Aquarelle ausgestellt, welche dem Verleger Dieter Kattein als Vorlagen für den Druck im eigenen Betrieb dienten. Nach einheitlicher Meinung und vor allem auch dem Urteil des Künstlers hat dieser „die Farben sehr gut getroffen“ (was besonders bei Aquarellen drucktechnisch nicht selbstverständlich ist).

Aus Platzgründen kann im vorliegenden Beitrag auf weitere Details zu den übrigen Kalenderblättern, die von Günther Frerker während der Präsentation natürlich ebenfalls kommentiert wurden, nicht näher eingegangen werden. Erwähnt sei allenfalls, das für den Januar der Momenteindruck eines ungewöhnlich kalten Wintermorgens festgehalten wurde. Der Karneval liefert das Motiv für den Februar, und der März zeigt das „Haus zum Schwan“. Im April sehen wir das Marienhospital, und im Mai die „Muschelkapelle“ bei Schloss Falkenlust. Der „900-Jahr-Feier“ von Schwadorf gilt ein Blick auf St. Severin im Jubiläumsschmuck. Schloss Augustusburg mit Park bildet das Motiv für den Juli. Zunächst etwas irritierend (wegen der großen Palmen im Hintergrund) wirkt das Brühler Karlsbad im August. Im September starten die dicken, bunten Heißluft-Balons auf der Maiglerwiese, während ein schwarzer Stern am Himmel steht. Die „englische Siedlung“ als Motiv für den Oktober wurde oben bereits angesprochen. Der November zeigt Badorf mit dem „Vorgebirgsdom“, und der Dezember wird durch einen Adventskranz symbolisiert.

In der Presse fand die Kalendervorstellung ebenfalls lebhaften Widerhall mit prägnanten Schlagzeilen und zum Teil ausführlichen Beschreibungen. Deshalb möchte die Schriftleitung hier noch einmal darauf verweisen. So schildert Ulrike Weinert unter dem Titel: ‚Badorfer „Dom“ ziert den November‘ (Untertitel: Kunstkalender 2010 mit Brühler Motiven von Günther Frerker ist erschienen) im Teil Rhein-Erft-Kreis der Kölnischen Rundschau, Nummer 260 vom 07.11.2009, interessante Details zu Motiven und Maltechniken. Michael Kasiske nennt seinen Artikel im Kölner Stadt-Anzeiger vom 11.11.2009 „Brühler Bad unter Palmen“ und fügt als Untertitel hinzu „Günther Frerker gönnte sich künstlerische Freiheit“. Harald Zeyen schätzt im Brühler-Schloss-Boten vom 11.11.2009 die „Neue praktische Spiralbindung“ (Untertitel: 8. Kunstkalender von Günther Frerker) und verweist darauf, dass im letzten Jahr die „Ansichten“ in kurzer Zeit in der Buchhandlung Brockmann restlos ausverkauft waren.

In diesem Sinne empfehlen Vorstand und Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. die neuen „Brühler Ansichten“ nicht nur ihren Mitgliedern, sondern jeder / jedem daran Inte-



Abb. 2 BRÜHLER ANSICHTEN - Motiv Oktober

Repro: Dr. A. Jürgens

ressierten mit ganzem Nachdruck und besten Wünschen für das Neue Jahr 2010.

A. J.

„Brühler Ansichten“
Kunstkalender 2010
Aquarelle von Günther Frerker

Copyright bei Günther Frerker
und BrühlGrafik Brühl
Druck: Druckerei Kattein oHg
Wesseling Straße 11, 50321 Brühl
Tel.: 02232 / 9 45 61-0
www.druckerei-kattein.de
Format: DIN A 3
Spiralbindung
Preis: 12,80 €

Erhältlich in der
Buchhandlung Karola Brockmann,
Uhlstraße 82, 50321 Brühl,
Tel.: 02232 / 41 04 98
www.brockmann-buecher.de

Darüber hinaus werden in der Buchhandlung Originale präsentiert, die dort auch zu kaufen sind. Ebenso besteht die Möglichkeit, zum Erwerb von Kalendern und Originalen unmittelbar Kontakt (Tel.: 02232 / 2 91 27) mit dem Künstler aufzunehmen.

Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

Donnerstag, 07. Januar 2010

Krippenfahrt (Halbtagesfahrt)

Leitung: Peter Meyer

Wir besuchen zwei **Eifeler Landschaftskrippen** in **Kreuzau-Drove** und in **Monschau-Höfen**.

Nachmittagspause in **Monschau** mit Gelegenheit zum Kaffeetrinken und zum Bummeln.

Abfahrt: 12:30 Uhr
(Haltestellen: Comesstraße /
Brühl-Nord / Rodderweg /
Liblarer Straße vor Mülfahrt).

Preis: € 15,00

Kartenverkauf: 16.12.2009, 15:00 bis 17:00 Uhr,
in der BHB-Geschäftsstelle
Heinrich-Esser-Str. 14
(bereits abgeschlossen;
Nachbestellungen
sind nicht mehr möglich).

Sonntag, 10. Januar 2010

Besök beim „**Kumede-Spillverein**“.

Et weed jespillt: „**Klunker, Flüh un kölsche Klüngel**“.

Kartenbestellungen sind nicht mehr möglich;
bestellte Karten wurden am 16.12.2009 abgegeben.
F.K / H.K.

Sonntag, 17. Januar 2010 und

Donnerstag, 11. Februar 2010

Fahrt in das **Kölner Opernhaus** zur Aufführung
des **Divertissementchens: „Met bläcke Fööss“**.

Kartenbestellungen sind nicht mehr möglich.
F.K. / H.K.

Dienstag, 09. März 2010

Halbtagesfahrt zum **Haus Schlesien** in
Heisterbacherrott am Fuße des Siebengebirges.

Leitung: Helga Nicodemus.

Wir besuchen im **Museum für schlesische
Landeskunde** die Sonderausstellung „**Käthe Kruse –
Ihr Leben und ihre Puppen**“.

„Liebe ist umarmen wollen, zärtlich sein dürfen,
streicheln, anschmiegen, sorgen, pflegen dürfen.
Die Puppe muß etwas zum Liebhaben sein“. -
Worte der deutschen Puppenmacherin Käthe Kruse
(1883 – 1968), deren komplizierter Lebensweg
dokumentiert ist. In liebevoll arrangierten Szenen
werden die Puppenkinder lebendig.
Beim regional üblichen Kaffeegedeck vertiefen wir
das Thema Käthe Kruse und nehmen uns der
mitgebrachten Krusepuppen aus dem Kreis der
Brühler an.

Abfahrt: 12:30 Uhr
(Haltestellen: Comesstraße / Brühl-Nord /
Rodderweg / Liblarer Straße
vor Mülfahrt).

Zwischenstopp an der **Abtei** (Klosterruine)
Heisterbach.

P.M. Rückkehr: gegen 18:30 Uhr.

Preis und Termin zum Kartenverkauf werden in der
nächsten Ausgabe von BHB aktuell bekannt
gegeben.

H.N.

Donnerstag, 18. März 2010

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung der
Versammlung durch den Vorsitzenden
2. Protokoll der letzten HV
3. Geschäftsbericht 2009
4. Kassenbericht 2009
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Wahl des Versammlungsleiters
7. Entlastung des Vorstandes und Wahl
der Rechnungsprüfer für 2010
8. Sonstiges

Beginn: 19:00 Uhr, im Festsaal
des Seniorenwohnheimes, Kölnstraße 74-84.

Anita Blumen
Floristik-Meisterbetrieb

- Hochzeit-Floristik
- Festakt-Floristik
- Trauer-Floristik

Brühl · Bonnstr. 112-116 · Tel. 4 24 65



MARCEL SCHMITZ
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

- Grabpflege
- Grabneuanlagen

Brühl · Bonnstr. 116 · Tel. 4 24 65 o. 4 38 07

Vorankündigungen

Sonntag, 27. Juni, bis Sonntag, 04. Juli 2010

Oberbayern / Tegernsee

Wir wohnen im Hotel Concordia im Landhausstil; zentral in **Bad Wiessee** gelegen; mit Halbpension.

Das Hotel verfügt über Sonnenterrasse, Liegewiese, Lift, Hallenbad und Sauna.

Wellnessanwendungen sind als Zusatzleistungen im Hotel möglich.

Sonderfahrten werden obligatorisch nach **Innsbruck, Bad Tölz** und zum **Achensee** durchgeführt.

Der Reisepreis beträgt pro Person 646,00 € (EZ-Zuschlag/Person nur 77,00 €).

Wir bitten ausnahmsweise um **sehr frühzeitige Anmeldung** in Ihrem eigenen Interesse, da wegen der Hotelbeschränkung maximal nur 32 Personen mitfahren können.

F.K. / H. K.

Dezember 2010

Wir möchten Sie schon jetzt auf unsere **Adventsfahrt** nach **Stuttgart und Umgebung** einstimmen.

Damit Sie selbst zeitlich planen können, nennen wir als voraussichtlichen Zeitraum: Sonntag, 05., bis Mittwoch, 08. Dezember 2010.

F.K. / H.K.

Zeitpunkt noch unbestimmt

Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur

Das Ende August 2008 eröffnete - auch architektonisch (mit altem Probsteigebäude und neuen Anbauten bzw. Erweiterungen) interessante - Ensemble bietet umfangreiche, archäologisch erfasste und präparierte Originalsubstanz einer der am besten erhaltenen Badeanlagen römischer Zeit nördlich der Alpen (manchmal heißt es auch: die besterhaltene ...).

Darüber hinaus behandelt die Dauerausstellung neben den Römern - immer unter dem Gesichtspunkt „Badekultur“ - auch das Mittelalter, frühe Neuzeit/Barock und die Zeit der Industriellen Revolution sowie Heute & Morgen, Baden & Hygiene und Geniale Erfindungen.

Die Halbtagesfahrt könnte außer dem Museum auch die Kirche „St. Peter“ mit Krypta, die Gasthauskapelle, die Zülpicher Landesburg und Stadtbefestigung mit vier erhaltenen Toren sowie eine „Auszeit“ umfassen.

Sinnvoll wäre – wie früher schon mehrfach praktiziert – vorab eine Abendveranstaltung in Brühl mit Lichtbildvor-

trag zu den behandelten Themen. So könnten wir das ganze Unternehmen „besser gerüstet“ angehen.

A. J.

Publikationsankündigung

(nach Vorgabe des Autors)

Für die Brühler Heimatblätter 67. Jg. Nr. 2, April 2010, wird Prof. Dr. Lothar Theodor Lemper (von 2004 bis 2009 Vorsitzender des Kulturausschusses im Rat der Stadt Köln) einen Beitrag schreiben zu **Robert Grosche**, einem großen Seelsorger, bedeutenden Vordenker und ökumenischen Mittler. Robert Grosche, 1888 geboren, gestorben 1967, war u.a. Stadtdechant von Köln, Honorarprofessor und lange Jahre Pfarrer an der Katholischen Kirche „St. Matthäus“ in **Brühl-Vochem**. Er ist ein Vorreiter gewesen für die Erneuerung des kirchlichen und kulturellen Lebens in Köln und in NRW – eine großartige Persönlichkeit, deren Wirken noch heute – auch in ihren ökumenischen Bemühungen – nachwirkt.

A. J.

Impressum

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.
Vorsitzender: Josef Hans, Rodderweg 58, 50321 Brühl
Tel.: 0 22 32 / 20 07 50, Fax: 0 22 32 / 20 08 10
Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstraße 1,
53909 Zülpich, Tel.: 0 22 52 / 41 99
Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl,
Öffnungszeiten (nicht an Feiertagen):
jeden Mittwoch 15.00 - 17.00 Uhr
Tel. (mit Anrufbeantworter): 0 22 32 / 56 93 60
Internet: www.heimatbundbruehl.de
eMail: heimatbundbruehl@t-online.de
Postanschrift: Postfach 1229, 50302 Brühl
Bankkonto: Kreissparkasse Brühl
(BLZ 370 502 99), Kto. 133 / 008 212
Satz/Druck: Legerlotz Druck, 50389 Wesseling-Berzdorf,
Tel.: 0 22 32 / 5 11 77


Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors !

*Ein frohes und erfolgreiches Neues Jahr
wünscht der Vorstand des Brühler Heimatbundes e.V.
seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern.*

Wenn´s um Geld geht.

www.ksk-koeln.de

 **Kreissparkasse
Köln**



Gebrüder
Kuhl

GEGR. 1920

METALLBAU - SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

BERATUNG - LIEFERUNG - MONTAGE

www.kuhl-metallbau.de

Mühlenstr. 79 - 50321 Brühl - Tel. 0 22 32/4 27 75 - Fax 0 22 32/4 83 14



düster HERREN-
MODEN

BRÜHL - KÖLNSTR. 12 - TEL. 0 22 32 / 4 25 24

Die vielseitigen Maler-
und Lackierermeister

Malerarbeiten



Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl
Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11

SARG SECHTEM

BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64

ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt
(Grund- und Vollausrüstung).

Durch einen entgegenkommenden Service und
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

Alles rund um den Druck!

legerlotz Druck

Inh. Rainer Legerlotz

Satz · Druck · Papierverarbeitung

Industriestraße 65, 50389 Wesseling-Berzdorf

Tel. 0 22 32 / 5 11 77, Fax 0 22 32 / 54 43

legerlotz-druck@netcologne.de



Hüte für Sie und Ihn
Damenmode

Fußel
seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44

brühler

22222-44444

**T
A
X
I**

Janshof – 50321 Brühl

www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de
krankentaxifahrten aller Kassen · tag und nacht

Mietwagen bis 8 Personen

Dachstuhl, Dach und Wand:
alles in einer Hand

Bedachungen · Zimmerei



Engeldorfer Straße 30 · 50321 Brühl

Telefon (0 22 32) 4 20 21

Kölner Autorundfahrt

COLONIA
GmbH

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86